**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 14

## Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Labefannte etwas tiefer. Co ließ fich tas Geschoß von vorne leicht laben und lag bemnach beim Schusse, an die Führungskante gebrängt, rings herum an. Um dieselbe Zeit verbesserte Breithaupt ben Ringzunder. Man ließ baher bas Vollgeschoß fallen und ersetzte es durch die Granate; dem Shrapnel wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt und die Kartatsche beibehalten.

Welchen Ginfluß hatte nun bas Bieben ber Rohre auf ben Schuß felbft? Indem bas Befcog fich fort= mahrend um feine Langenare dreht, bietet es bem Luftwiderstand die best eindringende, fog. ogivale Gestalt dar und vereinigt zugleich auf die größte Maffe ben fleinsten Querschnitt. Inbem man bie Labung vertleinerte, verminderte fich die an= fängliche Beschwindigfeit, biese nahm baber burch ben Luftwiderstand nicht fo schnell ab; fo erhielt man größere Endgeschwindigkeiten. Der 4Bfbr., ber mit 522 Schritt Beschwindigfeit anfangt, bat auf 900 Schritt icon bie gleiche Enb= geschwindigfeit, die ber glatte 12Bfbr. hatte, nämlich 500 Schritt, und bleibt ihm von biefer Diftang an überlegen; die Folge bavon find fleinere Fall= winkel und daher auch größere bestrichene Raume, also mehr Treffmahrscheinlichkeit. Bugleich tritt burch die Berminderung bes Spielraums eine regelmäßigere Flugbahn und burch bie Rota= tion eine theilweise Unempfindlichkeit gegen äußere Einflüsse auf. Wir haben baher eine größere Treff ficherheit. Bei ber fpater einge= führten hinterladung wird die Anfangegeschwindig= feit noch geringer, 517 Schritt, ber Spielraum fällt gang meg, und besmegen bietet ber hinterlaber, fei es Beschüt oder Gewehr, die größte Wahrscheinlich= feit und Sicherheit im Treffen.

In Bezug auf die Geschoffe erschienen nicht ge= ringere Bortheile. Der fleine, leichte, gezogene 4Bfbr. schleudert bem Feinde bie halbe Menge Gifen gu, die der große, schwere, glatte 128fdr. hatte. Aber nicht genug, durch die Berkuffionegundung wirft biefe Granate zuerst als Vollgeschoß, springt dann und foleubert 16 (minimum) Sprengftude mit folder Bewalt und von folder Form, baß fie bis auf 400 Schritt todtlich wirfen konnen; ber 8Pfdr. ichießt 15 Pfd. Gifen, bas mit noch größerer Gewalt in 40 Stude fliegt. Dabei erzeugt bas Sprengen ber Branate im Aufschlage eine Rauchwolfe, die vom andern Rauche leicht zu unterscheiben ift, man hat alfo bei einem Fehlschuffe die Mittel der Beobach= tung, die Mittel ber Rorreftur, und bamit ver= bunden, vollständige Unabhangigfeit von richtig ober unrichtig geschätter Diftang; bas Treffen ift nicht mehr Sache bes Bufalls, sonbern Sache bes Ronnens und Wollens. Mit bem Rugel= fouß ber Glatten konnte man hoffen, etwas aus= zurichten, man konnte vermuthen zu treffen; mit bem Granatidug weiß man, ob man wirft, unb wer im 4ten Schuffe bas Biel nicht trifft, ber ift ein Stumper, bem nicht zu helfen ift. Gin folcher artilleristischer Pfuscher, beffen Schriften fich mehr burch die Bahl ber Bogen, als die Bahl ber Be=

"Die Rugel habe allerbings gewöhnlich bas Biel nicht gerade getroffen, habe aber burch ihre Sprunge bas Schlachtfelb unficher gemacht, die Branate hin= gegen, wenn fie nicht springe, schlage höchstens ein= mal ein und gehe bann bem Teufel zu."

Ob dann die Granate bei ihrem Wege zu ber schwarzen Soheit nicht auch unterwegs einige hundert Schritte unsicher macht, lassen wir dahingestellt. Einstweilen stedt in einem Außbaum bei Thierachern eine 128fbr.=Rugel etwa 200 Schritt weiter rechts als ber größte bekannte Absprung, der bekanntlich nach Aufschlag immer rechts abspringenden Geschosse ber gezogenen Kanonen.

(Schluß folgt.)

Die Militär=Literatur seit den Befreiungstriegen mit besonderer Bezugnahme auf die "Militär=Literatur=Zeitung" während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens, von 1820—1870, von Theodor Freiherrn von Troschte, Generallt. z. D. und stimmführendem Mitgliede des General=Artil=lerie=Romites. Berlin. 1870. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Königl. Hofbuchhandlung, Rochstraße 69. Preis 1 Thir. 10 Sgr.

Das vorliegende höchst interessante Buch, auf wel= des wir bereits fruher hingewiesen haben, ift bei Belegenheit ber Jubilaumsfeier ber Militar=Litera= tur=Beitung veröffentlicht worden. Daffelbe bat ein wirkliches Berdienft. Die neuere Zeit ift überreich an militarifch fdriftstellerifchen Erzeugniffen. Es ift eine Nothwendigkeit fur jungere Offiziere, fich im Bebiet ber Militar=Literatur ju orientiren, bevor fie fich ihre Lefture mablen. Gie bedurfen eines Leit= fadens, die hervorragendere Produtte fennen zu ler= nen, und in diefer Beziehung fann bas Buch allen Offizieren, welche fich mit militarifchen Stubien befaffen wollen, beftens anempfohlen werben. Schon ber Rame bes hochstehenden und wiffenschaftlich ge= bilbeten frn. Berfaffere ließ une eine gediegene und werthvolle Arbeit erwarten, und diefe unfere Erwartung ift nicht getäuscht worden. Das vor und liegende Wert zeugt von großem Rleiß, grund= lichem Studium bes ungeheuern, ju bewältigenben Materials und einer Unparteilichkeit, welcher wir unsere Unerkennung nicht verfagen konnen. In bem= felben ift bas in den 50 Quartbanden ber Militar= Literatur=Beitung aufgehäufte Material in ein flei= neres Bild fongentrirt, und ber Lefer erhalt fowohl eine Uebersicht ber gesammten Leiftungen und bes innern Lebens biefes Blattes, als von bem in bem= felben behandelten, großartigen Begenstande.

Im Allgemeinen legt ber Berr Berfasser seiner Arbeit die Urtheile ber Militar-Literatur-Zeitung zu Grunde, welche er aber in einigen Fallen nach eigenem Ermessen etwas zu modisiziren weiß, wodurch die Arbeit an Einheit und Werth gewinnt. Daß ber preußischen Militar-Literatur besondere Aufmerksamkeit gewidmet ift, finden wir begreislich, doch werben dabei auch hervorragende Leistungen in andern Ländern und Staaten nicht vergessen.

burch die Bahl ber Bogen, als die Bahl ber Ge= Wenden wir uns zu dem Inhalt bes vorliegenden banten auszeichnen, hat zwar ben Sat aufgestellt: Werkes. Bunachft beleuchtet ber herr Berfaffer die

wechselweise Beziehung ber allgemeinen Dilitar=Li= 1 teratur, bann wirft er einen Blid auf die Militar= Literatur vor und mahrend der Revolutione= und Befreiungefriege; biefem folgt ein Ueberblick über ben Buftand und die Entwidlung ber verschiebenen Armeen. Diefer ift bem 3wede bes Buches ange= meffen furz gehalten. Dabei wird u. a. auch bie Schweiz berührt und (auf Seite 23) gefagt: "Die Schweiz bietet zu Anfang bes langen friedlichen Beit= raumes, ben wir zu betrachten haben, ben merfwur= bigen Kontraft, bag biefelbe eine Angahl frember Staaten mit Soldtruppen verfieht, mahrend fie felber ein reines Milighcer bilbet, wie es fich abnlich nur in Nordamerifa fand, obwohl bort ben Miligen ein fleines ftebenbes Beer gur Seite ftanb, auf beffen wissenschaftliche und sonfrige Ausbildung große Sorgfalt verwendet murbe. Die in ber Schweig gleich= falls fehr boch gehaltene Forderung militarifder Wiffenschaft knupft fich befonders an ben Ramen Dufour."

Es folgt bann eine Darstellung ber Geschichte ber Militär= Literatur = Zeitung, bes Militär = Wochen= blattes und ber Zeitschrift für Runft, Wissenschaft und Geschichte bes Krieges nebst Charafteristif ber hauptsächlichsten Personlichkeiten, welche bei benselben einflußnehmend mitgewirft haben, worauf ein Gesammtüberblick auf die reiche Militär=Literatur seit den Befreiungsfriegen geworfen und bedeutendere Werke einzeln charafteristt werden.

Den zu behandelnden Stoff hat ber Br. Berfaffer in Abtheilungen eingetheilt. Die erfte behandelt bie Militar-Literatur von 1815-1840; die zweite ben pon 1840 bis 1858; die britte ben von 1858 bis auf bas Jahr 1870. Es wird babet bie Militar= Journalistif (die außerpreußische etwas mangelhaft), bann bie Berte friegegeschichtlichen und friegewiffen= schaftlichen Inhalts besprochen, ale: 1. Allgemeinen Inhalte; 2. bie auf Taftif und Strategie; 3. auf Infanterie und Ravallerie; 4. auf Artillerie; 5. auf Ingenieurwefen; 6. auf bie Marine Bezug nehmen. Berner folgen die Werte ber Bulfewiffenfchaften: 1. Beeresverfaffung und Berwaltung, Militarrecht, Militar = Besundheitepflege; 2. mathematische und physitalifche Wiffenschaften, Technologie; 3. allge= meine Geschichte; 4. Geographie, Terrainlehre, Planzeichnen, Aufnehmen; 5. Karten und Plane; 6. Sprachkenniniß und Wörterbucher; 7. Gymnaftif, Pferdetenninis, Pferdedreffur, Reitunterricht und 8. Miecellen.

Aus bem Schlußwort erlauben wir uns folgende Stelle hervorzuheben: "Der Renner ber Militärsliteratur wird nicht ungern eine Darstellung bes weiten Gebietes berselben vor sich aufgerollt sehen, und von manchen Einzelnheiten Renntniß nehmen, bie wir als neu hinzufügen können. — Den Diletanten wird ein leitender Faden zu bieten gesucht, ber für das Durchwandern ber oft verschlungenen Pfade nicht ohne Nugen sein dürfte. — Der Novize wird neben dem Ueberblicke über das anscheinend unermeßliche Feld, das sich ihm eröffnet, manche Winke sinden, wie er sich beim Eintritt in dassetbe und beim weitern Fortschritt zu verhalten, welche

Richtung er seinen Studien zu geben, welche Hulfemittel er dabei zu benuten habe. — Sowohl für
militärische, wie für manche andere Bibliotheken
möchte die porliegende Arbeit mancherlei Nuten gewähren." Dieses ist auch unsere Ansicht, und da
der herr Berkasser seine Aufgabe mit vieler Einsicht
und großem Talent gelöst hat, so erlauben wir uns,
seine gehaltvolle Arbeit allen Hh. Offizieren, welche
sich im Gebiet der Militär-Literatur zu orientiren
wunschen, anzuempfehlen.

tteber tattische Aufgaben von S. Ritter vom Ambrozy, t. t. Rittmeister im 5ten Uhlanenregiment. 2te Aust. Mit 1 Karte. Wien. Berlag von L. B. Seibl und Sohn. 1869.

In der vorliegenden Brochure sind alle in der öftr. Armee geltenden Borschriften über die Ausarbeitung von taktischen Aufgaben enthalten. — Wir entnehmen daraus, daß jeder Offizier vom hauptmann abwärts jährlich im Winter 3 taktische Aufgaben auszuarbeiten hat, welche ihm von seinem vorgesetten Bataillonssober Divisionskommandanten (bei der Kavallerie) gestellt und später von diesen recensirt werden. Die Aufgaben werden sodann mit ihren Anmerkungen der Brigade vorgelegt. Die Bemerkungen über jede einzelne Ausarbeitung werden von dem Bataillonssoder Kavallerie Divisionskommandanten in einer Offiziersversammlung in eingehender Weise besprochen und dann erst den betreffenden Versassern zurücksgestellt.

Sehr richtig bemerkt ber herr Verfasser in ber Einleitung: "Die schriftlichen Ausarbeitungen bilden einen ber Werthmesser ber wissenschaftlichen Ausbildung des Offiziers und bienen zur Beurtheilung
seines Geschickes, das Erlernte auf einen gegebenen Vall, auf ein bestimmtes Terrain anzuwenden. Die Ausarbeitungen sollen nicht nur zum Lesen guter
militärischer Bücher veranlassen und zum Nachdenken
anregen, sondern auch dahin führen, sich mit taktischen
Fragen eingehend zu beschäftigen und beren Lösung
nur im eigenen — auf friegsgeschichtlicher Grund=
lage beruhenden — Wissen zu sinden."

Mit der Unfict bes orn. Berfaffers, daß bie Un= nahmen zu ben Aufgaben einfach und nicht weit ber= geholt fein follen (benn je einfacher, befto verftand= licher fet die Supposition), find wir gang einver= ftanden. Die Aufgabe felbft foll in Geftalt eines militärischen Befehls furz und bestimmt bezeichnet werden. - Der Brodure find einige taktische Ro= tigen beigegeben. Es wird barin angenommen, baß bie Ravallerie in vier Fallen ju Bug werde fechten muffen: 1. Ale Avantgarde, um einen Bunft vor bem Feinde zu erreichen und bis zum Berantommen ber nachfolgenben Infanterie festzuhalten; 2. als Arrieregarbe, um ben Begner auf einem Bunfte noch nach dem Abzug ber Infanterie festzuhalten und biefer einen Borfprung gu verschaffen ; 3. im Sicher= beite= und Nachrichtendienft, um fich ein im Rucken befindliches Defile offen zu behalten, einen Uebergang zu befegen u. f. w.; 4. im Bormariche, um eine fich I bemselben auf einem ber Aftion ber Ravallerie nicht

gunftigen Terrain entgegenstollende Infanterie=Ab= theilung zu vertreiben. — Es hat uns gefreut, von einem Reiteroffizier die Nothwendigkeit des Gefechts ber Neiterei zu Fuß zugegeben zu sehen, wenn wir auch glauben, daß sich noch mancher andere Fall an= führen ließe.

Der Brochure ift ein Plan ber Umgebung Wiens beigegeben. E.

Artolai und die Artillerie oder die gezogenen Geichüte im Felde. Gin Wort zur Auftlarung von einem deutschen Artillerie=Offizier. (M.B.) Würzburg 1870. Berlag der Stahel'schen Buch= und Kunsthandlung.

Das Motto, welches ber Herr Verfasser gewählt, sind die Worte Gassendies: "Les derniers coups sont les plus décisifs, ils feront votre salut peut-être, mais votre gloire surement." Dieses bezeichnet die Richtung der Schrift, welche jedoch wenig neues, nicht schon gesagtes über die in der Artillerie herrschende Streitfrage bringt, übrigens viele gute Ansichten und treffende Bemerkungen enthält.

Die tönigl. Militär:Schießschule in Spandan. Gin Beitrag zur Geschichte berfelben von Walleiser, Premierlieutenant, Adjudant und Bureauchef ber Militär=Schießschule. Mit einem Situations= plane. Berlin. 1869. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Königl. Hofbuchhandlung. Preis 10 Sar.

Die Brochure enthalt die Entstehungegeschichte ber Spandauer Schießichule, die lokale Ginrichtung und technische Ausruftung, Geschäftsordnung, das System und die Methode des Unterrichts und die das Lehrstommando betreffenden allzemeinen Bestimmungen.

E.

## Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Bem 19. Marg 1870.)

Mit Kreisschreiben vom 1. April 1863 wurden bie Militärbehörben ber Kantone angewiesen, die Kommandanten von taktischen Ginheiten ber Spezialwassen, welche in eidg. Instruktionskurse fommandirt sind, mit ber Stammkontrole bes betreffenben Korps nehst einem namentlichen Berzeichniß der zum-Korps gehörenden aber nicht eingerudten Mannschaft zu versehen, welcher Ausweis sedann vom Kurskommando bem betreffenden eibg. Wasfenchef zu handen des eidg. Militärbepartements zuzustellen sei.

Bis jest ift biesen Anforderungen von ber Mehrzahl ber Kantone nur in ungenügender Weise entsprochen worden, hauptsachlich in Beziehung auf ben Ausweis über bie nicht eingeruckte Mannschaft und bie Angabe bes Dispensationsgrundes.

Das Departement beehrt fich, Ihnen biese Anordnung auch für bas laufende Jahr in Erinnerung zu bringen und Sie einzusladen, den in eidg. Dienst tretenden Kommandanten von taktischen Einheiten ter Spezialwaffen die geforderten Attenstüde zu handen des Kurstommandes mitzugeben.

# Ausland.

Breußen. (Einführung bes metrifchen Maßes in ber Militar-Technit.) In Folge ber für ben norbbeutschen Bund nunmehr beschloffenen Einführung bes metrischen Maßes trat bie

Frage fur bie Unwendung, refp. Ginführung biefes Syftems in ber Militar-Technit, insbefondere bei ber Artillerie, auch an bie fonigliche General-Inspettion ber Artillerie heran. Die endliche Befeitigung ber feither fo überaus ftorenben Magverschiebenheiten wird in Deutschland freudig von allen Seiten, felbft gegenüber ben unvermeibliden Schwierigkeiten eines berartigen Uebergangs für alle Zweige bes koniglichen Dienstes, begrüßt; bie ebenfo langwierigen ale langweiligen Magverwandlungen in ben nordund fütbeutschen Staaten mit ihren rheinlandischen, refp. bem frangösischen Metersyftem angepaßten Magen werben nunmehr burch biefen langersehnten Wechsel glüdlich überwunden. Ereten auch bie etwas zu angstlich beutschen Benennungen, wie Reuftab, Meuftrich ze. ben in alle Zweige ber Industrie und bes handels bis in die einfachsten Gewerbe bereits vollig eingeburgerten urfprunglichen Benennungen Meter, Centimeter u. f. w. ftorenb entgegen, fo find bieg unbebeutenbe, taum nennenswerthe Rleinigfeiten gegenüber bem riefigen Fortidritte ber Unnahme bes einzig und allein naturgemäßen Metermaßes. Hoffentlich wird ber lette beutsche Staat, Deftreich, fich auch balb entschließen, sein Wiener Daß mit bem forretteren frangofifden Suftem zu vertaufden - ein Bunfch, ber ichon wiederholt in biefen Blattern Ausbruck gefunden hat.

Dem energischen Borgeben ber General-Inspettion ber Artillerie gebührt - ebenfo wie in vielen anberen wichtigen Buntten bie entschiedenfte Anerkennung, baß fie auch fofort biefe weiteingreifenden Magnahmen in die Praris cintreten lagt, indem fie für bie in Angriff genommene neue Bearbeitung bes im Jahre 1860 erfchienenen, fo überaus werthvollen "Sandbuchs für bie Offiziere ber königlich preußischen Artillerie" bie Anwendung bes metrifden Dages, refp. bie Reduftion fur baffelbe beautragt und angeordnet hat. In Uebereinstimmung mit bem allgemeinen Rriegebepartement wird hiernach nicht allein bas metrifche Gyftem als Langenmaß an Stelle ber feitherigen rheinlanbifden Ruthe und ihrer Unterabtheilungen fur bie Artillerie, fonbern auch als Entfernungemaß eingeführt. Mit Schmerzen ficht ber heutzutage felbft in allen Baffen erforberliche, wenn auch ftets irrente "Diftangichater" fich feines liebsten und entschieben praftifdiften Schätungemittele beraubt , indem nach ber ermannten Anordnung ber gebräuchliche Schritt ganz wegfällt, und alle anzugebenden Entfernungen - felbit in ben Saltetabellen und Schuftafeln - nur in Metern ausgebrudt werben.

Wenn auch bie Ginführung bes Meterfustems fur bas eigents liche Langenmaß als bie bringenbste Nothwendigkeit bezeichnet werben muß, fo ift boch bas gangliche Berlaffen bes Schrittmaßes, biefes echt deutschen und außer den deutschen Landen nur noch in Rugland üblichen Mittels jum Schaben ber Entfernungen, gu beflagen. Gine zwingende Folge ber berührten Ginführung lag feineswege vor. Wir legen ftete und zwar mit Recht im Sinblid auf unfere heeresorganisation einen großen Werth barauf, baß teine Neuerung eine fo tief greifenbe Folge bat, fie fei benn von einer Wichtigkeit, welche alle Bebenten gur Seite fest. Barum nun ein jedem Menfchen übliches und geläufiges Mittel bes Ausbrude jum Schaten ber Entfernungen nehmen? Bas ift naturgemäßer und forrefter fur biefes Dag ale ber Schritt, gang einerlei, ob berfelbe zu 2,4 Fuß rheinlandisch = 75,32 cm. ober, wie meift üblich, ju 3 Fuß fubbeutsch = 75 cm. angenommen wirb. Jeber fcatt nach Schritt und fontrolirt fich bei seinen Anfangsubungen burch Abschreiten; jest ichagen wir nach Metern bei biefen Uebungen, fontroliren uns gleichfalls burch Abschreiten nach Schritt und verwandeln biefe fchließlich wieder in Meter! Benau berfelbe Fall, wie feither nach unferem Grercier= reglement ber Batterie ber Bugchef bie Entfernung in Schritt fcatte und fommanbirte, um fie fofort in Boll und Sechozehntheilzoll ober Grab zum Stellen bes Auffages verwandelt gu feben. War es auch fehr anerkennenswerth, bas uns vom Ausland gebotene Gute anzunehmen, fo scheint es boch nicht absolut bringend, etwas Naturwuchsiges und gewiß ber Praris Entspredenbes zu verwerfen!

Burbe fich bas Kriegsministerium entschließen konnen, bas Metermag als Mittel jum Diftangichagen fallen zu laffen und